

# Erdwärme rückt in den Fokus

Von Sven Sokoll | 12.09.2012 08:20 Uhr

**Nach Ansicht von Experten sollte die Option Erdwärme bei Bauprojekten in Garbsen immer geprüft werden. Politiker wollen deshalb auch den Blick von Investoren künftig auf die unerschöpfliche Energiequelle lenken.**



Installateur Dieter Ude zeigt eine Wärmepumpe im Keller der Familie Krebs in Altgarbsen.

© Sven Sokoll

**Garbsen.** Nach ersten Gesprächen über Erdwärme zu Beginn des Jahres hatte die CDU-Ratsfraktion Experten und Interessierte zu einem Informationsabend am Montag eingeladen, von dem vor allem diese Aussage bleibt: Der Boden unter Garbsen macht eine wirtschaftliche Nutzung von Erdwärme grundsätzlich möglich.

Kommentieren

Drucken

Text

Empfehlen 0

Twittern 6

Seit rund fünf Jahren boomt die Technik in Niedersachsen, das Land bietet dazu Beratung an. „In Garbsen haben wir bisher auch schon 55 Bohrungen begleitet“, sagte Holger Jensen vom Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG). Probleme seien durch die Bohrungen in Niedersachsen noch keine aufgetreten, die Technik sei am Markt etabliert und biete große Potenziale.

Gängig sind Bohrungen bis 400 Meter Tiefe. Bei ihnen müssen aber Wärmepumpen eingesetzt werden, die Strom verbrauchen. Deshalb ist die Erde auch schon in größerer Tiefe angezapft worden. Beim Bundeswehrstandort Munster sollen sogar 5000 Meter erreicht werden. Dabei steigen die Bohrkosten aber überproportional, solche Vorhaben lohnen sich deshalb nur bei Großprojekten.

In Garbsen seien die Voraussetzungen für tiefe Bohrungen günstig, sagte Geschäftsführer Dieter Michalzik von der Stelinger Firma Geodienste. In 1000 Metern Tiefe sei mit rund 56 Grad Celsius zu rechnen, das ist deutlich mehr als die 40 Grad im Durchschnitt Deutschlands. „Die Geologie ist hier auch sehr einfach“, sagte Michalzik, Probleme beim Bohren seien deshalb nicht zu erwarten. Es sei sogar möglich, auf Thermalwasser zu stoßen, das besonders effizient genutzt werden könne.

Diese Bedingungen gelten gleichermaßen für die Standorte von Sonae-Center, Campus und Stadtwerke-Neubau, die die CDU als mögliche Nutzer von Erdwärme ins Gespräch gebracht hat. Letztlich müsse aber jeder Fall für sich betrachtet werden, sagten die Experten. Der stellvertretende CDU-Fraktionschef Hartmut Büttner zog daraufhin die Bilanz: „Wir sollten gucken, wo es passt, und die Investoren darauf ansprechen.“